



## Türme und verbotene Früchte

Die Erzählungen in der Tora sind häufig eine Antwort auf eine unterliegende Frage. Zum Beispiel, woher kommt der Mensch? Auf diese Frage bekommen wir sogar zwei Antworten: Gott hat den Menschen mit Seinem Wort gleichzeitig männlich und weiblich geschaffen (B<sup>ereschit</sup> 1, 26-27). Und, Gott schuf zuerst den Mann aus Staub und darauf die Frau aus seiner Rippe (B<sup>ereschit</sup> 2, 7). Eine andere implizite Frage: Was gibt dem Menschen die Fähigkeit, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden? Im Paradies gab es weder Gut noch Böse. Erst nachdem Adam und Chawa (Eva) trotz Gottes Verbot von der Frucht des angewiesenen Baumes gegessen hatten, kannten sie den Unterschied zwischen Gut und Böse und wurden deshalb aus dem Paradies verjagt. (B<sup>ereschit</sup> 3, 1-15). Die Frage, warum manchmal ein Regenbogen am Himmel erscheint, wird mit der Geschichte von Noach beantwortet. Der Regenbogen, so Gott, soll ein Zeichen Seines Bundes mit Noach sein, dass Er die Menschheit nie wieder vernichten werde. (B<sup>ereschit</sup> 9, 12-17).

In der dieswöchigen Sidra *Noach* bekommen wir eine Antwort auf die Frage: Warum ist die Menschheit, die von den gleichen zwei Menschen abstammt, in unterschiedliche Völker mit unterschiedlichen Sprachen verteilt? Die Antwort finden wir in der Turm-von-Babel-Geschichte. Die Menschheit siedelt in einem Tal, ist arrogant und beginnt einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reicht. Mit diesem Bauwerk wollen die Menschen Eindruck machen und sich darüber hinaus nicht über die Erdoberfläche verbreiten. Gott greift ein, ruft dem Plan Einhalt zu und zerstört den Turm samt den Kommunikationsmöglichkeiten der Menschen. Sie verstehen einander nicht mehr und daraufhin zerstreut Gott sie über die ganze Erde (B<sup>ereschit</sup> 11, 1-9).

Diese Erzählungen aus der Tora vermitteln uns eine zeitlose Botschaft über uns selbst, und zwar, dass wir den unaufhörlichen Drang in uns haben, Grenzen zu verrücken. Lass uns die Geschichte von Adam und Chawa und dem Essen der verbotenen Frucht anschauen. Die Übertretung Gottes Anweisung sollte es Adam und Chawa, so die Schlange, ermöglichen, Gott zu gleichen. (B<sup>ereschit</sup> 3, 5). Auch mit dem Turm von Babel wollten die Menschen die göttlichen Sphären im Himmel erreichen. Nicht nur, dass Gott dieses 'Gott-Spielen-Wollen' verhinderte, seine Strafe war auch hart. Adam und Chawa wurden aus dem Paradies verbannt. Den Turmbauern wurde ihre einheitliche Sprache genommen, wodurch Zusammenarbeit eine äusserst schwierige Angelegenheit wurde. Das Resultat ist betäubend. Menschen, die koste was es kostet im Namen und mit der sogenannten Zustimmung Gottes auftreten, sind oft zerstörerische Fanatiker. Die mühsame Zusammenarbeit, sei es innerhalb von Familien, am Arbeitsplatz, zwischen Gruppierungen oder zwischen Staaten, kann zu grossem Leid führen.

Die Turm-von-Babel-Geschichte soll uns eine Warnung sein: Nicht alles, wozu wir imstande sind, muss gebaut, geschaffen, erfunden oder entwickelt werden. Ich denke da zum Beispiel an das Klonen von Menschen, das Manipulieren von DNA oder das Bauen einer ausschliesslich auf Technik aufgebauten und davon abhängigen Lebenswelt im Weltraum. Der Impuls, unsere Grenzen zu verrücken, kann – wird – früher oder später katastrophal werden, wenn uns nicht gar zugrunde richten. Wir wollen immer mehr, höher, weiter, schneller und grösser. Der Untergang der Bevölkerung der pazifischen Insel, Rapa Nui (Osterinsel) wird laut einer Theorie dem selbstzerstörerischen Handeln der Bevölkerung zugeschrieben. Sie überjagten die Tiere und holzten Wälder radikal ab. Die Erosion des Bodens und das Aussterben von Tieren führte zum Nahrungsmangel, der wiederum Krieg zwischen den Stämmen verursachte und die Menschheit auf der Insel vernichtete.

Die technologischen Fortschritte, zu denen Menschen seit je her imstande sind, brachten und bringen uns Menschen viel Gutes. Ohne Selbstdisziplin und einer ethischen Selbstzensur können die 'Fortschritte' uns jedoch zum Verhängnis werden.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim